

# Experten im Dialog

## Bei der hochkarätig besetzten Wissenschaftstagung des WLSB im SpOrt Stuttgart standen Kinder und ihre Gesundheit im Fokus der Diskussionen

Mit einem simplen Kniff hatte Prof. Dr. Rolf Schwarz sofort die volle Aufmerksamkeit der Teilnehmenden sicher. Schwarz streckte für alle Anwesenden sichtbar ein Glas einer bekannten Nuss-Nougat-Creme in die Höhe. Die Botschaft des Pädagogen, der am Institut für Bewegungserziehung und Sport der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe lehrt, wo er sich unter anderem mit den psychosozialen Grundlagen von Bewegung, Spiel und Sport befasst, war klar: Der Teufel steckt im Detail. Er verbirgt sich im Dunkeln zwischen Zucker und Palmöl und hinter vollmundigen Werbebotschaften, die gesunde Ernährung suggerieren sollen. Und deshalb lohne es sich nicht nur beim Thema Ernährung, stets genauer hinzuschauen.

### Unter 20-Jährige am stärksten gefährdet

Auch beim Thema „Evidenzbasierte Qualitätskriterien für Bewegungskitas“, über das Schwarz am 6. Oktober bei der Wissenschaftstagung „Biopsychosoziale Gesundheit von Kindern“ des WLSB im SpOrt Stuttgart referierte, müsse man in Sachen Qualität von Kitas schon ganz genau hinschauen. Zwar gebe es im „Nationalen Kriterienkatalog“, der Aussagen über die pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder treffen soll, satte 1776 Qualitätskriterien, doch seien diese häufig viel zu schwammig formuliert und nur wenig präzise, erläuterte der Pädagoge als einer von drei Keynote-Sprechern an diesem Tag. „Fragen Sie zehn Experten, erhalten Sie elf Antworten“, erklärte Schwarz den rund 60 Teilnehmenden. Abhilfe für „richtig gutes Wissen“ bei der Qualitätsmessung könne

nur eine hohe Datenqualität bringen, um wirklich zu wissen, an welchen Stellschrauben gedreht werden muss. Unabdingbar sei auch die „soziale Interaktion zwischen den Fachkräften und den Kindern“, sagte Schwarz. Sprich: Die Betreuenden müssen anwesend sein und sich kümmern. Genau hingesehen hatte auch der zweite Keynote-Sprecher der Veranstaltung, Prof. Dr. Tobias Renner. Der Ärztliche Direktor in der Abteilung für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter an der Universität Tübingen machte beim Thema „Psychische Gesundheit von Kindern“ deutlich, dass die Gruppe der unter 20-Jährigen am stärksten gefährdet sei. Ein Umstand, den er auch bei der täglichen Arbeit in der Klinik erlebe, wo immer mehr schwere Fälle behandelt werden müssen. Gerade die Corona-Pandemie hätten viele Kinder und Jugendlichen dabei als psychisch belastend erlebt. Doch seitdem sind noch zahlreiche weitere Notlagen dazugekommen. Die sogenannte Flüchtlingskrise, das Klima, der russische Angriff auf die Ukraine oder die Inflation triggern Sorgen. „Wer informiert sein will, wird diesen Krisen in den Medien nicht entkommen“, sagte Renner. Und noch einen wichtigen Umstand beleuchtete der Arzt: „Besonders diejenigen, die einen niedrigen Bildungsstand haben, machen sich Sorgen um ihre Zukunft.“ Seinen Teil zur Besserung der Situation beitragen könne dabei der Sport, erklärte Renner: „All die Resilienzfaktoren, um Kinder- und Jugendliche zu stärken, findet man im Sport.“

### Bewegungszeugnis mit reichlich Luft nach oben

Um Sport und Bewegung ging es auch beim letzten Vortrag des Tages. Unter dem Titel „Global Matrix 4.0 – Bewegungszeugnisse zur körperlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen“ stellte Prof. Dr. Stefan König von der PH Weingarten fest, dass Bewegungsmangel nicht nur in Deutschland ein gravierendes Problem darstellt, wo weniger als 20 Prozent der 7- bis 17-Jährigen die Bewegungsempfehlungen der WHO erfüllen, sondern gar weltweit. „Das ist umso verwunderlicher, denn man weiß ja, welche positiven



Nicht nur beim Kauf von Nuss-Nougat-Cremes lohnt es sich für den Verbraucher, genau hinzuschauen, verdeutlichte Prof. Dr. Rolf Schwarz.

Foto: WLSB

Effekte körperliche Aktivität hat“, sagte König. Beim Bewegungszeugnis falle auf, dass die Noten bei den Indikatoren „Körperliche Aktivität“ und „Nicht-organisierter Sport“ mit der Schulnote 4- schlecht abschneiden. „Wenn ich solche Noten mit nach Hause gebracht hätte, wäre mir meine Mutter aber mächtig aufs Dach gestiegen“, so König. Nicht unter den Tisch kehren wollte König aber auch die positiven Beispiele: Denn in den Bereichen Schule (2+) und Organisierter Sport (2) schnitt Deutschland gut ab.

### Podiumsdiskussion zum Abschluss der Veranstaltung

Wie schon am Vormittag Harry Hennig, Amtsleiter Jugend im Landratsamt Böblingen, bei seinem Vortrag einen Eindruck von der Praxisarbeit vermittelt hatte, gaben die drei Keynote-Sprecher dann am Nachmittag beim interaktiven Austausch mit den anderen Teilnehmenden weitere spannende Einblicke in ihre Arbeit, bevor zum Abschluss eine Podiumsdiskussion stattfand. Neben Stefan König und Rolf Schwarz standen dabei auch Christine Vollmer, Leiterin der Fachabteilung Sport und Schule der Stadt Tübingen, Christian Keipert, Amtsleiter Sport und Bäder der Stadt Sindelfingen, sowie Prof. Dr. Annette Hofmann, Leiterin Abteilung Sport an der PH Ludwigsburg, Moderator Prof. Dr. Ansgar Thiel Rede und Antwort. Das Fazit: Es geht nur gemeinsam.

Sebastian Klaus



Rund 60 Teilnehmende waren bei der Wissenschaftstagung im SpOrt Stuttgart dabei. Foto: WLSB